

Bei den Weibchen entsprechen also meine Feststellungen genau den Angaben auf S. 46 in NIETHAMMER „Handbuch der Deutschen Vogelkunde“, Bd. 1. (1937), bei den Männchen übertreffen 11 Exemplare die dort angegebenen Maße um 1–2 mm. Bei diesen 11 Vögeln handelte es sich um adulte (nicht aus der letzten Brutperiode stammende) Tiere, die schon vor dem Messen und Untersuchen durch ihre besonders kräftige Färbung auffielen. Den Unterschied in den Meßergebnissen kann ich nicht deuten. Es wird durch Vergleich von Ergebnissen von Herrn MÜLLER-SCHNEE und mir von denselben Tieren festzustellen sein, ob ein subjektiver Fehler in der Meßtechnik vorliegt.

Literatur:

MÜLLER-SCHNEE, W.: Neue Feststellungen von Flügelmaßen bei Kernbeißern — *Coccothraustes coccothraustes* — *Luscinia*, 32, S. 33–34, 1959.
RICHARD MOHR, Oberursel/Ts., An der Heide 33

Die Dompfaffen — *Pyrrhula pyrrhula* — im Taunusvorland

Gerne komme ich der Bitte MÜLLER-SCHNEES (1959) nach, über mein das Geschlechterverhältnis der Dompfaffen betreffende Material zu berichten. In der Zeit vom 1. 4. 1957 bis 31. 12. 1960 fing und beringte ich insgesamt 231 Dompfaffen. Soweit sie noch ihr Jugendkleid trugen, sind sie in dieser Zahl nur enthalten, wenn durch spätere Wiederfänge sich das Geschlecht feststellen ließ. Beringungen von nestjungen Vögeln sind in dieser Übersicht nicht enthalten. Bei einer Einteilung des Jahres in ein Winterhalbjahr vom 1. 10. bis 31. 3. und in ein Sommerhalbjahr vom 1. 4. bis 30. 9. ergibt sich für das Winterhalbjahr ein Verhältnis von ♂:♀ = 72:57 (= 1,3:1) und für das Sommerhalbjahr ein Verhältnis von ♂:♀ = 56:46 (1,2:1), für das gesamte Jahr ein Verhältnis von 128:103 (= 1,2:1). Da diese Verhältniszahlen von denen Herrn MÜLLER-SCHNEE's doch erheblich abweichen, halte ich es für nötig, ein erheblich größeres als das hier untersuchte Material auf seine Zusammensetzung nach Geschlechtern zu prüfen. Die Art des Fanges kann bei mir keinen Einfluß auf die obengenannten Verhältniszahlen gehabt haben. Ich fing teils mit einem Weibchen, teils mit einem Männchen als Lockvogel, teils ohne Lockvogel an Tränken.

Literatur:

MÜLLER-SCHNEE, W.: Die Dompfaffen — *Pyrrhula pyrrhula* — im Taunusvorland. *Luscinia*, 32, S. 34, 1959.
RICHARD MOHR, Oberursel/Ts., An der Heide 33

Schnabelmißbildung beim Fasan — *Phasianus colchicus* —

Am Morgen des 3. 11. 1960 beobachtete ich im Süden des Steinheimer Jagdbezirks, nahe der Hausener Gemarkungsgrenze am Waldrand, einen Fasanenhahn, der sich noch wenige Meter vor mir drückte. Da der Hausener Jagdherr etwa 300 m von dieser Stelle mit viel Mühe eine Wildfasanerrie errichtet hatte, wollte ich den Hahn nicht schießen, ging ihn aber doch an, um die Fluchtdistanz auszuprobieren. Als er dann 3–4 Schritte vor mir abstreichen wollte, bemerkte ich außer einer eigenartigen Schnabelform, daß der Hahn weder richtig laufen noch streichen konnte. In der Annahme, daß es sich um einen angeschossenen Gockel handelte, schoß ich ihn dann doch. Nach dem Sporn war es ein junger Hahn, wahrscheinlich eine colchicus-Kreuzung, obwohl die Farbtonung am Kopf etwas an versicolor erinnerte. Im Gewicht sehr schwach, zeigte der Hahn zwar keine Kopfverletzung, aber folgende Schnabelmißbildung: Unterschnabel normal, Oberschnabel verkürzt und so stark gekrümmt, daß die Oberschnabelspitze zwischen den Außenleisten des Unterschnabels durchtrat und dort einen ca. 5 mm tiefen Hautsack herausdrückte. Der Unterschnabel war an der Spitze, da unbenutzt, mit Erde gefüllt. Durch Druck gegen den o. g. Hautsack, also gegen die Oberschnabelspitze, konnte ich den Schnabel so weit sperren, daß beiderseits der Schnabelwurzel 4 mm hohe Öffnungen entstanden. Meiner Ansicht nach konnte der Hahn den Schnabel aus eigener Kraft nicht völlig öffnen, weil er hierzu den Unterschnabel hätte nach vorn schieben müssen.

Revierförster HANS STIERHOF, Steinheim/M.

Hohes Alter eines Gimpel-Männchens — *Pyrrhula pyrrhula* —

Ein als Altvogel am 8. 7. 1955 von mir beringtes Gimpel-Männchen wurde bis zum 29. 4. 1960 achtmal am Beringungsort Oberursel kontrolliert und dabei ein Alter von nunmehr mindestens 6 Jahren festgestellt. Auch im Winter 1960, während der Monate Januar und Februar, konnte dieser Vogel ca. 100 m vom Beringungsplatz dauernd am Futterbrett des Hauses gesehen werden, da er außer dem Aluminiumring (Helg. Nr. 8797932) mit Buntringen blau/rot von mir gezeichnet worden war.

W. MÜLLER-SCHNEE, Oberursel/Ts., Altkönigstraße 8

Zur Heimattreue des Trauerschnäppers — *Ficedula hypoleuca* —

Im Jahre 1960 konnte ich nicht nur erneut die Treue der alten Trauerfliegen-schnäpper-Weibchen zu ihrem Brutgebiet wahrnehmen, sondern die Feststellung machen, daß auch Nestlinge in die nächste Nähe ihres Geburtsortes zurückkehren wenn sie im Frühjahr aus dem Süden, vermutlich aus West- oder Ostafrika, zurückkommen. Das am 4. 5. 1958 von mir in einem Oberurseler Privatpark am Schillerturm mit Ring Helg. Nr. 9497638 versehene alte Trauerschnäpper-Weibchen konnte ich am 11. 6. 1959 an der gleichen Stelle wieder fangen und am 4. 5. 1960 erneut im gleichen Park kontrollieren; es war nunmehr mindestens 3 Jahre alt.


Auch das von mir am 29. 4. 1958 mit Ring Helg. 9497634 am gleichen Platz versehene alte Trauerschnäpper-Weibchen, das ich am 1. 5. 1958 (dreimal an diesem Tag) und am 3. 5. 1958 erneut kontrollieren konnte, gelangte am 10. 5. 1960 wieder im gleichen Park in meine Hand. Es waren also 2 alte Weibchen, die ihr Nest in demselben Park im Jahre 1958 hatten und sich beide in ihrem alten Brutgebiet 1960 wiederfanden.

Im gleichen Park beringte ich am 28. 5. 1959 in einem Nistkasten 6 junge Trauerschnäpper, darunter einen mit Ring Helg. 9657468, der auch am 26. 5. 1960 wieder gefangen wurde, und zwar von R. MOHR, ca. 3 km von seinem Oberurseler Geburtsplatz brütend.


W. MÜLLER-SCHNEE, Oberursel/Ts., Altkönigstraße 8

Schneebadende Kohlmeise — *Parus major* —


Am 31. 1. 1960 konnte in einem am Stadtrand von Gießen/Lahn gelegenen Garten eine auffallend dunkel erscheinende Kohlmeise (*Parus major*) beobachtet werden. Zur Mittagszeit lag auf einem kleinen Rasenstück nur noch spärlich Schnee auf den Grasbüscheln. Zwischen zwei derartigen Schneeresten kuschelte sich die Kohlmeise, drückte sich fest an den Boden und führte mit den Flügeln Bewegungen aus, wie man sie bei badenden Vögeln sieht, die Flügel leicht gespreizt, die Spitzen nach oben gerichtet. Dabei flog sie öfter auf, um denselben Vorgang



Wer
Leistung
will -
wählt
Hensoldt



Original
nur
mit dieser
Schutz-
marke



M. HENSOLDT & SOHNE, OPTISCHE WERKE AG, WETZLAR

einen halben Meter weiter zu wiederholen. Dieses Verhalten dauerte mehrere Minuten. Dann flog der Vogel auf einen etwa 10 Meter entfernten Strauch und putzte sich. Anschließend konnte Futteraufnahme beobachtet werden.

RAINER LORENZ, Gießen/Lahn, Kugelberg 28

Seltsames Verhalten beim Großen Brachvogel — *Numenius arquata* —

Am 20. 4. 1960 konnte ich in den Niederrodenbacher Kinzigwiesen (Niederrodenbach, Krs. Hanau) 3 ad. Große Brachvögel beobachten. Bei einem der 3 Exemplare fielen mir die geringe Größe, die nur etwa $\frac{2}{3}$ der normalen Größe betrug, und das seltsame Verhalten auf.

Bei meinen Beobachtungsgängen konnte ich die Brachvögel weiterhin zusammen beobachten. Selbst während der Brutzeit und der Zeit der Jungenaufzucht blieben sie zusammen. Ich nehme an, daß sich das auffallend kleine Exemplar auch am Brutgeschäft beteiligte, denn bei Annäherung an den vermutlichen Brutplatz kam es öfters vor, daß die beiden größeren Brachvögel heranstrichen und durch ihre Warnrufe den vermutlich brütenden kleineren Vogel zum Abstreichen veranlaßten.

Ich vermied es, unmittelbar zum Nest zu gehen, um die scheuen Vögel nicht zu vergrämen. Jedoch fand ich meine Annahme, daß sich das Nest in dieser Wiesenfläche befand, dadurch bestätigt, daß ich auf der später gemähten Wiese am 5. 6. 1960 3 Jungvögel beobachten konnte, die von den 3 ad. Exemplaren betreut wurden.

Zusammenfassend möchte ich meine Erklärung für das gewiß seltsame Verhalten dieses auffallend kleinen Exemplares geben: Am 28. 5. 1959 wurde mir vom Besitzer der vorgenannten Wiese mitgeteilt, daß er beim Mähen das Gelege eines Brachvogelpaares mit 4 Eiern z. T. freigelegt habe. Ich vereinbarte mit ihm, den Rest der Wiese erst nach dem Schlüpfen der Jungvögel zu mähen. Die 4 Jungvögel schlüpften am Vormittag des 2. Juni. Am Nachmittag desselben Tages stellte ich dann fest, daß 3 der geschlüpften Jungvögel getötet und z. T. aufgefressen waren [Wahrscheinlich waren es Rabenkrähen (*Corvus corone*)]. Der 4. Jungvogel hatte lediglich leichte Verletzungen am Hinterkopf. 12 Tage später konnte ich den Jungvogel zusammen mit den Altvögeln beobachten, so daß ich annehmen konnte, er habe die Verletzungen ohne Schaden überstanden.

Inwieweit meine Vermutung zutrifft, daß es sich in diesem Jahr um dieselben Großen Brachvogel handelte, und ob das doch wohl ungewöhnliche Zusammenbleiben mit den Eltern und das körperliche Zurückbleiben des beschriebenen Exemplars auf die Auswirkungen der erlittenen Kopfverletzungen zurückzuführen ist, vermag ich nicht zu sagen. KARL RAAB, Niederrodenbach, Krs. Hanau

Für Spenden

der nachstehenden Firmen sei herzlich gedankt.

Lederwerke Becker, Offenbach-Bürgel
Rosenthal-Porzellan, Frankfurt am Main
Werkstätte Ludwig Stein, Frankfurt am Main-Fechenheim
Fa. Plaubel, Feinmechanik und Optik, Frankfurt am Main
Gustav Müller, Mineralöl-Großhandel, Offenbach am Main

Mitteilung der Schriftleitung

Bei der Einsendung von Manuskripten bitten wir nachstehende Manuskriptrichtlinien zu beachten:

Manuskriptrichtlinien

1. Die Vogelkundliche Beobachtungsstation „Untermain“ der Staatl. Vogelwarte Helgoland e. V., Sitz Frankfurt am Main-Fechenheim gibt die LUSCINIA einmal jährlich heraus. Sie enthält neben dem Geschäfts- und Berichtsbericht, Veröffentlichungen aus dem Gebiet der Ornithologie, insbesondere feldornithologische Beobachtungen, Sammelberichte u. ä. aus Hessen in den Grenzen, wie sie in GEBHARDT—SUNKEL „Die Vögel Hessens“ (Frankfurt am Main, 1954) auf der Karte zwischen den S. 16 und 17 angegeben sind. Bereits vorhandene Literatur muß bei der Abfassung des MS verwendet werden. Doppelveröffentlichungen des gleichen MS werden im allgemeinen nicht vorgenommen. Der Inhalt der Beiträge kann sowohl Erlebnisberichte, wie auch streng wissenschaftliche Abhandlungen betreffen, dabei ist darauf zu achten, daß nebensächliches weg gelassen wird.
2. Bei feldornithologischen Beobachtungen wird von Anfängern bzw. wenig erfahrenen Beobachtern erwartet, daß sie die MS vor Einsendung erfahrenen Fachkollegen vorlegen und auf ihre Brauchbarkeit prüfen lassen. Bei schwer zu bestimmenden oder seltenen Vogelarten ist ein kurzer Hinweis auf die Bestimmungsweise zu bringen.
3. Titel der Beiträge kurz. Name des Verfassers mit ausgeschriebenem Vornamen, sowie Adresse am Schluß des MS.
4. MS bitte in Maschinenschrift 1 $\frac{1}{2}$ - oder 2zeilig. Papierbogen nur einseitig beschreiben.
5. Sperrdruck durch einfaches Unterstreichen, Fettdruck durch doppeltes Unterstreichen, Kursivdruck (Schrägschrift) dient zur Kenntlichmachung der wissenschaftlichen Tier- und Pflanzennamen und ist durch Unterschlängelung kenntlich zu machen. Band- oder Jahrgangs-Nr. nur arabische Zahlen und Fettdruck. Personennamen in großen Buchstaben (Versalien).
6. Bitte bei MS-Abfassung „Anweisungen für Verfasser naturwissenschaftlicher Arbeiten“ (Verlag Dr. W. Kramer, Frankfurt/M., DM 0,80) beachten.
7. Beim Literaturverzeichnis — von Ausnahmen abgesehen — nur solche Arbeiten anführen, die auch in dem Beitrag genannt oder benutzt wurden. Zur Vereinheitlichung der Zitierung sei als Beispiel angeführt: STIERHOF, H.: Gebirgsstelze — *Motacilla alba* — Brutvogel im Landkreis Offenbach. Luscinia, 33, S. 35, 1960.
8. Sonderdrucke können je nach Finanzierung des jeweiligen Bandes bei Beiträgen von mehr als 2 Druckseiten auf Wunsch abgegeben werden, es sind dann 30 Exemplare kostenlos. Jeder Autor erhält auf alle Fälle 1 Belegexemplar des betreffenden Bandes der Luscinia in der sein bzw. seine Beiträge erschienen sind.
9. Bei kleineren Beiträgen erfolgt die Korrektur der Druckfahne durch die Schriftleitung, bei größeren Arbeiten wird die Korrektur durch den jeweiligen Autor vorgenommen. Es muß angegeben werden, wenn kleinere Änderungen des MS nur nach vorheriger Genehmigung des Autors vorgenommen werden dürfen. Wird ein MS abgelehnt, so ist damit kein Werturteil ausgesprochen.
10. Nur druckfähige MS einsenden. Korrekturen nur auf Druckfehler beschränken.
11. Für den Inhalt der Beiträge, die nicht mit der Ansicht der Schriftleitung übereinzustimmen brauchen, sind die Verfasser verantwortlich.
12. Die Verlagsrechte an angenommenen MS und Bildern gehen an die Vogelkundliche Beobachtungsstation „Untermain“ über.

Schriftleitung: Direktor S. PFEIFER und Dr. W. KEIL, Frankfurt am Main-Fechenheim, Steinauer Straße 44, Vogelschutzwarte